

schergasse  
Wohnung  
Sammt Küche und  
ruell Februar oder  
nur aus einem  
che betrieben.  
unter Chiffre „R.“  
in die Expedition  
[1151] 2-2  
ke.  
Größte  
Wahl von  
muck-  
ständen  
Diamanten,  
Granat und  
Schmuck.  
cke,  
n-Dosen etc.  
waren  
men wie:  
gen!  
se 47,  
en  
n. Holzkörbe.  
-Maschinen,  
Bildmaschinen.  
er-Formen.  
-Maschinen.  
-Lampen.  
parate.  
fen.  
! Kinder, erlegt  
siche gebraucht  
eit.  
se. Koch-  
-Kästen.  
[1126] 2-2  
stiat.  
erie  
enthält  
en.  
ar.  
antsstr. 7.  
ämtern, in  
ection.  
n.  
oioioio

Ercheini täglich, mit Ausnahme der  
Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.  
Halbjährig . . . 10 „ — 3.  
Vierteljährig . . . 5 „ — 1.  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 „ — „  
Einselne Nummern 10 H.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.  
Halbjährig . . . 7 „ — 3.  
Vierteljährig . . . 3 „ — 1.  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.  
Halbjährig . . . 9 „ — 3.  
Vierteljährig . . . 4 „ — 1.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-  
genommen.

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angeworben;  
ferner bei den Annoncen-Expediti-  
onen: in **Budapest**: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in **Wien**: A. Oppel,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler  
& E. Lesner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse, E. Braun;  
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:  
Haasenstein & Vogler; in  
**Frankfurt a. M.**: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Dauba & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen  
Garmondseite kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Elisabethgasse Nr. 17, und I. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 290. Germanstadt, Mittwoch den 14. December 1904. 120. Jahrgang.

### Zur Lage.

Der erbitterte Kampf, welcher seit der Abend-Sitzung des 18. November von den unter dem sonoren Titel „Vereinigte Opposition“ zusammengerautheten Parteien der Linken gegen die liberale Partei des Abgeordnetenhauses und ihren ebenso begabten, als energischen Führer in Volks- und Wähler-Versammlungen, wie in der Tagespresse mit nicht gerade wäflerischen Mitteln geführt wird, hat bis zur Stunde zwar die Leidenschaften der Bevölkerung an manchen Orten heftig aufgepeitscht, allein von einem entscheidenden Siege der Opposition ist trotz der angestrengten Agitation ihrer Führer nicht die Rede. Man darf ganz im Gegenteil mit vollster Veruhigung behaupten, daß die öffentliche Meinung des Landes das Vorgehen der Majorität des Hauses mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse gebilligt hat; selbst scrupulöse Beurtheiler der politischen Lage sehen in der lex Daniel ein durch das Vorgehen der obstruierenden Opposition verursachtes notwendiges Uebel, das einjige Expediens zur Verhinderung einer neuerlichen Ex-Lex-Periode. An diesem Resultate würden auch die am 11. d. M. in Maros-Basarhely und Preßburg stattgefundenen Versammlungen, wenn sie auch noch so reich an Demonstrationen und pizanten Zwischenfällen gewesen wären, nichts mehr zu ändern vermocht haben.

In der trostlosen politischen Situation, welche die Obstruktion nicht nur für den zu völliger Unthätigkeit verurtheilten Körper, sondern auch für das ganze Land geschaffen, gibt es heute nur zwei Parteien: die Partei der Ordnung- und Verfassungsfreunde und die Partei der Ob- und Destruktoren. Heute handelt es sich nicht um den Bestand oder Sturz eines Cabinetes, sondern um die Sicherung der staatlichen Ordnung, um die Vertheidigung der Verfassung, um die Wahrung des Ansehens und der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes.

Unter der Fahne der „Vereinigten Opposition“ kämpfen heute Politiker aller Schattirungen vom hellsten Roth bis zum tiefsten Schwarz — Männer, welche nach ihrem Programm und ihrer politischen Vergangenheit unversöhnliche Gegner sind und bleiben müssen, wenn sie ihre Ueberzeugung nicht vollkommen verleugnen wollen.

Sie haben, allerdings unter vollkommener Wahrung ihrer Programme und unter ungeschmälerter Aufrechthaltung des Besitzstandes ihrer Mandate dem Ministerium Tiska und der durch seine Energie zusammengebrachten Majorität des Abgeordnetenhauses den Kampf bis auf's Messer angekündigt, weil diese den Muth hatten, ihrem Liebling, dem Häschelnd des Pactums, der der Opposition zur Terrorisirung der Majorität und zum frivolen Mißbrauch der Redefreiheit Thür und Thor öffnenden Hausordnung mit starker Hand an den Leib zu gehen und das Land und sein Parlament aus einer Sackgasse herauszuführen, in die es eine unbedachte Politik der „schwachen Hand“ durch ungebührliche Concessionen an die Minorität hineingeführt hatte.

Wenn irgend etwas den Beweis für die Nothwendigkeit des Vorgehens der Majorität in der Hausordnungs-Revisions-Frage liefert, so waren es die Adressen, in welchen die vereinigte Opposition durch ihre Führer, Graf Apponyi und Karl Götvös, in einer internen Angelegenheit des Hauses entgegen allen Normen des Verfassungsrechtes und allen Grundätzen der Verfassungs-Politik den König und die Nation

zum Schutz gegen einen angeblichen Gewaltstreich der Majorität auf-forderten, und hiemit die von ihnen so oft betonte Souveränität des Hauses, das seine Geschäftsordnung mit vollständiger Freiheit und unbeeinflusst von jedem anderen Factor der staatlichen Organisation und des staatlichen Lebens endgiltig durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder beschließt, nicht nur verkannt und thatsächlich verleugnet, sondern auch flagrant verletzt haben.

Wir haben seit dem 18. November in Wähler- und Volks-Versammlungen und in der Tagespresse manches kluge Wort staatsmännischer Ueberlegung und echten Patriotismus, aber noch weit mehr leidenschaftliche Ausbrüche demagogischer Agitation zu lesen und zu hören bekommen.

Die Tagesblätter aller Parteien haben mit Leidenschaft und Erbitterung an dem Kampfe theilgenommen und es liegt in der Natur der Sache, daß die der Unvermeidlichkeit der Hausordnungs-Revision das Wort redenden Organe mit mehr Ruhe und Tact die so vielen Staub aufwirbelnde Streiffrage besprochen haben.

Ein trauriges Beispiel der weitgehendsten, geradezu Abseuer erregenden Entartung der Pressefreiheit sei in kurzen Citaten aus dem Leit-artikel des „Fügellen Magyarország“ vom 10. December an dieser Stelle angeführt. Es heißt unter der Ueberschrift „Der Verrückte“:

„Jetzt ist es unabweisbar, daß Stefan Tiska den Verstand ver-loren hat. Seine Handlungen kann man nicht mehr mit dem strengen Maß messen, welches man ihm gegenüber bisher angewendet hat. Denn er ist kein Bösewicht, sondern irrsinnig. Bis heute glaubten wir, daß die große Macht, welche in seine Hände gelegt wurde, in ihm die Dämonen geweckt hat und daß er, statt am Schaffen, am Verwüsten sein Vergnügen findet. Wir glaubten, daß die Anspielung auf die eiserne Hand, mit welcher man seine Regierung in's Unstichtbare unbewußt be-zeichnete, ihn betäubt habe und daß er um jeden Preis beweisen wolle, daß er wirklich eisenhändig sei. Wir glaubten, daß die entsetzliche Uebelthat des 18. November die selbstbewußte That eines an Casaro-manie leidenden Irren sei, welche er in knechtischer Bereitwilligkeit zum Heile Wiens, zum Wohle des Kaisers vollführt hat. Wir glaubten, daß er ein gefährlicher Bösewicht sei, dem man Fesseln anlegen müsse und siehe da, heute wurde es klar, daß die Fesseln überflüssig und die Zwangsjacke nöthig sei. Und zwar eine von der stärksten Sorte.“

Von der liberalen Partei, die als „betrunkene Herde“ bezeichnet wird, sagt dieser Preßpatriot:

„Die Partei des Stefan Tiska ist auch heute noch berauscht. Sie sind im Freudentaumel, weil sie alle einig sind. Die andere dachten, haben sie verlassen und eine homogene Masse ist zurückgeblieben. Sie sind alle gleichartig. Alle gleichwerthig. Führer und Soldaten. In Zahlen ausgedrückt können wir ihren Werth mit 0 bezeichnen. Und seien wir bei dieser Bewertung großmüthig; fügen wir zu der einen Null noch Eine; Bewerthen wir sie so: 00 — und in diesem Tone geht's weiter cum gratia (?) in infinitum. Am Schlusse heißt es: „Wir fordern den Innenminister Ungarns auf: Er mache diesen ver-rückten Menschen, der den ruhig sühnenden Bach als Fluth, der in dem Zephyrhauch Sturm sicht, der das Hofmannah der Joutenirten und be-wachten Esöbdinge für die Volkstimme hält, unschädlich, lasse ihm eine

„Zwangsjacke anlegen und sperre ihn mit unheilbaren Geisteskranken ein. Denn er ist gemeingefährlich.“

So spricht ein Apostel der Pressefreiheit. Sind das die Regungen der nationalen Cultur? Ist das Geistesarbeit, oder Rechts- und Freiheitsliebe? Oder constitutionelle Gesinnung, Verfassungstreue und Vaterlandsliebe? Nichts von Alledem! Nur blindwüthige Leidenschaft, glühender, alle Schranken der Ordnung, des Rechts, der Bildung, des Anstandes und Geschmacks tollkühn überspringender Haß! Und das nennt sich Patriotismus! — — —

Heute nahm das Haus die mit der Constituirung beginnenden Arbeiten auf, zu denen die Opposition ihre Mitwirkung bereits verweigert hat. Nach der Constituirung des Hauses wird die Indemnitäts-Vorlage verhandelt werden.

Hieran schließt sich die Wahl der Commission für Ausarbeitung der neuen Hausordnung, welche das Haus auf ihre Vorlage nicht lange warten lassen wird.

Was dann geschehen wird, scheint heute noch nicht entschieden. Die Frage der Neuwahlen wird zwar vielfach ventilirt; man gibt sogar den Monat März als Termin für die Neuwahlen an. Für die Federn- und Fahren-Industriellen der Hauptstadt ist die Frage der Neuwahlen schon definitiv entschieden; denn sie sind bereit, den Herrn Wählern für Geld und gute Worte Federn aufzustecken und ihre Fahnen im Kunstwind ihrer Reclame flattern zu lassen.

### Politische Uebersicht.

Germanstadt, 13. December.

Am vorgestrigen Sonntag wurden noch an vielen Orten Volksver-sammlungen abgehalten, um für oder gegen die Regierung Stimmung zu machen. Nun, dieser Tag hat für das Cabinet Tiska einen sehr günstigen Verlauf genommen. Die Reize des von vielen Abgeordneten begleiteten Ministerpräsidenten nach Maros-Basarhely gestaltete sich — wie den Lesern aus unserem umfangreichen Telegramm bekannt ist — zu einem wahren Triumphzuge. Schon während der langen Fahrt wurde der Cabinetschef auf den größeren Zwischenstationen Siebenbürgens durch aus angesehenen Personen bestehende Deputationen begrüßt und begeistert gefeiert. In Maros-Basarhely selber hielt Tiska eine fulminante Rede vor einer riesigen Menge, welche förmlich enthusiastisch seinen mit großem Feuer vorgetragenen Ausführungen zuzubehnte. Tiska baut selbst auf den Sieg seiner Sache und will müthig seine Action bis zu Ende führen, weil er die Lähmung der nationalen Kraft durch die Obstruktion über das Vorgehen des Grafen Apponyi, dem er durch Citate aus dessen eigenen Reden krasse Inconsequenz nachwies. Sehr wirkungsvoll war auch eine kernige Rede des Honvöministrers Niri, welcher sagte, der Parlamentstrost müsse ebenso energisch niedergegeschlagen werden, wie früher der Eisenbahnerstreik. Die Versammlung votirte der Regierung Vertrauen und Dank für ihr Vorgehen. Der Opposition ist es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, die Verammlung durch erhebliche Gegen-demonstrationen zu stören. Auf der Gasse wurde zwar von jungen Leuten ein wenig demonstriert, aber der große Effect der imposanten Vertrauens-fundgebungen für Tiska konnte nicht mehr beeinträchtigt werden.

„Der Reichsrath ist vertagt, die Regierung bleibt, die Nothleidenden erhalten nichts.“ Mit diesen Worten charakterisirte am 10. d. M. ein Staatsmann in leitender Stellung die Situation, die sich nach der jüngsten

### Feuilleton.

#### Irrelicht.

Novelle von G. Wild.  
(18. Fortsetzung.)

„O nein, ich schrieb ja oft an Carla“, fuhr Stella fort, „von ihr werden Sie wohl auch wissen, daß wir wegen der armen Großmama nicht so bald von Mentone fortkonnten, daß dann die liebe, theure Großmama starb, und wir Zwei still in unserer Villa lebten. In den heißen Sommermonaten zogen wir wohl etwas gegen Norden, aber in die Heimat kamen wir nicht. Großpapa konnte sich nicht entschließen, nach Gahnsstein zu ziehen, so allein; dies Jahr nun hat ihm der Arzt die Wäder hier verordnet und ich hoffe, einmal im alten Vaterlande, wird er sich auch überreden lassen, Schloß Gahnsstein wiederzusehen. Und wie ist es Ihnen gegangen? Ich habe von Carla nur selten etwas gehört.“

„Doch Sie wissen wohl, daß sie ein kleines Mädchen hat — ein herziges Ding, ganz anders, als Junker Victor, jener schreckliche Durche, der nichts als Böses an Ihnen that! O Stella, Stella!“ jagte er dann plötzlich wieder in warmem innigen Ton, „ich kann es noch gar nicht fassen — die namenlose Freude, Sie zu sehen! Stella, haben Sie in der ganzen Zeit nur ein wenig an Ihren armen Kameraden gedacht, haben Sie ihn in der Fremde nicht vergessen?“

„Was ist das für eine Frage, wie können Sie das denken!“ jagte Stella zitternd und eine jähe Röthe stieg in ihr Antlitz! O, sie konnte ja kaum sprechen vor Glück.

Wie war's nur möglich? Was war aus Hans geworden, jenem Mann, dessen Ton immer nur so freundschaftlich vertraulich, gleichgiltig gewesen war, und jetzt — wach! überquernde Bärtlichkeit, wach! sonnig strahlendes Glück leuchtete aus seinen Augen? Aber sein Wesen ihr gegenüber war ihr doch nicht ganz fremd; diesen Herzenston, so tief

und bebend, hatte sie schon einmal gehört, als Schmerz und Trauer seine Blitze getrübt hatte, und das war in der Abschiedsstunde gewesen, nach jenem trautlichen Abend am Kreuzschlößchen, als er gespielt und sie gesungen hatte.

Ja, damals schon war es nicht mehr der gewöhnliche Freund-schaftston gewesen, sondern ein heißer, innigerer; nun fiel es ihr erst ein; sie war damals so traurig und lebensmüde gewesen, zu viel weh-müthige, exaltirte Entschadungsbemüth hatte ihre Seele besesselt, um dies mit neuem, vertrauensvollem Hoffen zu erkennen. Dann, in der darauf-folgenden Zeit hatte sie nur in der Vergangenheit gelebt, und als ihr Körper sich unter der wärmeren Sonne Italiens zu kräftigen begann — als, ohne daß sie es gewahr wurde, neuer Lebensmuth ihre Atern durchdrang, da wurde auch ihr Geist, ihr ganzes inneres Wesen stärker und jugendfrisch. All' die verschwommen süß schwärmende Sentimentalität, jene gar zu exaltirte ergebene, demuthsvolle Art verlor allmählich und mit dem gewonnenen Selbstvertrauen und frischer Lebensfreude, dem klaren, sicheren Verständniß veränderte sich ihr Charakter in mancher Hinsicht. Die Schladen fielen ab — und da stand ein sanftes, gemüth-volles, aber echtes, klar und froh in die Welt blickendes Weib, das sich seines Daseins freute und seiner Pflichten bewußt war.

Dabei lebte die Liebe für Hans Dohlenau wie ein sorglich behütetes Feuer in ihrem Herzen — treu und unvergänglich, ihr ganzes Sein durchwärmend, aber diese Liebe vermochte sie nicht mehr zu einem festen, traurigen, sich verzehrenden Geschöpf zu machen. Nicht, daß sie so stiegsgewiß und hoffnungsvoll gewesen wäre, im Oegentheil, aber nun, da aus dem schüchternen Stolz ein würdevoller echter Frauenstolz ge-worden war, trug sie ihr Geheimniß, ihre Liebe wie einen theuren Schatz im Herzen; nie wollte sie eines anderen Mannes Weib werden, aber sie war stolz, Daniels Freundin zu sein und — — — ja eben das war es!

Bei keinem lebenden, fühlenden Menschen erlischt die Hoffnung gänzlich, und wäre es ein noch so kleines Fünkchen, welches unter der Asche eines selbst todtten Herzens weiter glimmt, uns kaum bewußt, und so hoffte und vertraute auch Stella auf irgend ein Glück, welches Hans

Dohlenau ihr bringen sollte; sie wußte es selber nicht, daß sie darauf hoffte — aber deßhalb trug sie ihre heimliche Liebe mit Kraft und Feuer.

Und Hans? Auch er barg einen Schatz im Herzen seit jenem Abend im Kreuzschlößchen, und daß er ihn so froh, sicher, ohne Bangen und Schmerz trug, lag in seinem Charakter schon begründet. Seit zwei Jahren lebte das Bewußtsein in ihm, daß er Stella liebe, und wenn er auch anfangs wie ein Träumender, gänzlich Veränderter herumgegangen war, als er glaubte, er habe Stella nur in seinem Herzen gefunden, um sie als Lebende zu verlieren, so schöpfte er neuen Muth aus den Be-richten: Stella lebe, erstärke und gelande.

Seine Liebe wuchs und vertiefte sich dabei und er wartete und hoffte geduldig auf seine Zeit. Ein körperlich gelundes Mädchen hatte er gedacht, einst wiederzusehen, ein so wunderbar verändertes und schönes aber hatte er nicht erwartet! Sie lebte in seinem Herzen und seiner Erinnerung als mageres, blaßes, traurig-ernstes Geschöpfchen — o wie unjagbar liebte er das „häßliche“ Kind — und nun stand sie vor ihm in ihrer berückenden Macht, dabei so frisch und munter, so ganz anders, als früher, daß er, trotz aller Bewunderung, beinahe ein wenig enttäuscht war, und ihm der feste, sichere Muth, dies liebe, kleine, schüchterne Kind zu erobern und zu gewinnen, sank. Würde es ihm gelingen? Jene schöne, bezaubernde Weltbame, war das seine vertrauensvoll zu ihm auf-schauende Freundin? Und doch, ihre Augen hatten denselben treuen Blick, ihr Wesen ihm gegenüber hatte nichts Ueberbelebendes, sondern war sich gleich geblieben!

„Da wird geschwätzt und geschwätzt und auf den armen alten Großpapa ganz vergessen“, sagte jetzt Graf Gahnsstein, der in der Nähe in einer Laube saß, in vorwurfsvoll scherzendem Tone. Die beiden jungen Leute erschrafen beinahe und Hans begrüßte den alten Herrn auf's wärmste. Die Unterhaltung war sehr lebhaft, man hatte so viel zu erzählen und zu fragen — bis die Glocke ertönte, die zur Table d'hôte rief.

Kurt von Trentow und seine Frau staunten nicht wenig, als sie Hans in Begleitung der schönen unmodernen Miß sahen, und wie

Abstimmung im Budget-Ausschusse ergeben hat. Dazu ist noch festzustellen, daß die Gerichte über eine Auflösung des Parlaments und Ausschreibung von Neuwahlen der Begründung entbehren. Was sonst noch geschrieben oder gesprochen wird, gehört in das Gebiet freier Erfindung. Das Budget-Provisorium wird wieder mit dem § 14 gemacht werden. Von einer Einberufung des Prager Landtages ist nicht die Rede. Die Regierung wartet nach wie vor, so äußerte sich jener Staatsmann, daß die gemäßigten Elemente der Parteien den Weg zur Verständigung suchen und sie wird solchem Streben alle Unterstützung gewähren. Sie hofft, daß, wie der Ministerpräsident im Reichsrathe sagte, der Augenblick nicht ausbleiben wird, in welchem die Macht der Ereignisse auch den fanatischsten Nationalismus zur Besinnung ruft. Bis dahin werden die Staatsgeschäfte in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Die Niederlage der Regierung im Budget-Ausschusse eines jedweden Arbeit seit Jahren verlagenden Parlaments kann ihre Stellung nicht alteriren. Das Cabinet ist kein parlamentarisches, sondern ein durch das Vertrauen der Krone berufenes Beamten-Cabinet, und so lange sich das Cabinet dieses Vertrauens erfreut, kann die Abstimmung in dem arbeitsunfähigen Reichsrathe, der in seiner Zerklüftung keine Majorität und keine Regierung zu bilden im Stande ist, es nicht veranlassen, die Demission zu geben. Auch eine Auflösung des Hauses ist vorläufig noch nicht geplant, denn es besteht derzeit noch nicht die Hoffnung, daß bei Neuwahlen die radicalen Elemente von gemäßigten abgelöst werden. Eine greifbare Aenderung in der politischen Situation wird also vorläufig nicht eintreten.

Der General-Inspector der macedonischen Provinzen, Hilmi Pascha, hat die ihm von einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“ in den Mund gelegten Aeußerungen, welche als eine Verdächtigung Oesterreich-Ungarns gedeutet werden konnten, in amtlicher Form dementirt. Es handelte sich hierbei wie aus dem Wortlaute des Interviews zu ersehen ist, um einen Bericht des betreffenden Journalisten, Herrn Derin, dem General-Inspector eine Bemerkung des erwähnten Sinnes zu suggeriren. Herr Derin wies darauf hin, daß man viel von auswärtigen Intriguen, von denen Macedonien unterwürft sei, spreche, und fügte nach einer Erwiderung des General-Inspectors hinzu, daß nicht Bulgarien es sein soll, welches Del in's Feuer giebt, sondern „Oesterreich“. „Der General-Inspector“, habe Hilmi Pascha hierauf geantwortet, „weiß viele Dinge, es ist ihm jedoch unterlagt zu sprechen. Ich werde daher nicht sprechen.“ Aus dem Dementi Hilmi Pascha's ergibt sich, daß er die ihm zugeschriebene zweideutige Aeußerung nicht gethan hat.

### Ordentliche General-Verammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 12. December.

Vorsitzender: Obergespan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann.

Schriftführer: Universitäts-Secretär Karl Bod.

Das Protocoll über die Sitzung vom 10. d. wird gelesen und beglaubigt.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand: Voranschlag betreffend die sächsische Siebenrichter-Casse für das Jahr 1905.

Derselbe wird dem Antrage des Referenten Dr. Bruckner gemäß mit 146.487 Kr. 70 S. Einnahmen und ebenso viel Ausgaben festgestellt.

Mit der Beglaubigung des heutigen Protocolls werden die hier wohnhaften Abgeordneten betraut, worauf der Schluß der Sitzung erfolgt und vom Vorsitz der Schlußsitzung der

General-Verammlung der sächsischen Universität eröffnet wird.

Nach Verlesung und Beglaubigung des Protocolls über die vorgestrige Sitzung trägt Müller vor: den Entausweis der Medicinischen Ackerbauschule pro 1903, die Schulbuch-Rechnungen pro 1904, die Schülerheim-Rechnungen, die Wirtschafts-Rechnungen pro 1903, den Voranschlag pro 1904, die Baumschul-Rechnung pro 1903 und die Weingarten-Rechnung derselben Anstalt pro 1903. Die Berichte wurden theils zur einfachen, theils zur befriedigenden Kenntniß genommen, der Wirtschaftsleitung Anerkennung und den Rechnungslegern die Entlastung votirt.

Die Rechnung der Bistriker Ackerbauschule pro 1903/4 (Referent Lehrer) wird zur Kenntniß, der Antrag auf Abänderung der Bezugsbedingungen betreffend das Molnar'sche Stipendium (Referent Kramer) in der von der Finanz-Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Die meritorische Verhandlung des Berichtes des hiesigen Stadtmagistrates betreffend die Erhöhung der Bezüge der Archivs-Beamten (Referent Balthes) wird verschoben.

Letzter Gegenstand war der von Dr. Bruckner referirte Voranschlag der Universitäts-Cassa für das Jahr 1905, welcher mit 176.315 Kr. 40 Heller Einnahmen und mit eben so viel Ausgaben festgestellt wird.

Nach Betrauung der hier wohnenden Abgeordneten mit der Verlesung des heutigen Protocolls schließt Vorsitz die Session mit folgender Rede:

„Wohlthätliche sächsische Universität!“

Nachdem die Tagesordnung erschöpft und Alles erledigt ist, was heuer zu berathen und zu beschließen war, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als die Session zu schließen.

Ich thue es mit dem Bewußtsein, daß Ihnen, geehrte Herren Abgeordnete, hier willkommener Anlaß geboten wurde, die vollste Verurtheilung

verbüßt war der Erstere, als er bei der Vorstellung erfuhr, wen er vor sich habe; er konnte nicht begreifen, daß er sie nicht erkannt hatte.

Frau von Trentow war entzückt von Stella's Wesen und Liebenswürdigkeit, sie verliebte ihr fast die englische Haartucht und ebensolche Kleider, ja sie fand insofern, daß neben ihr ihre modernen französischen Toiletten um so vortheilhafter abstachen und brauchte daher in ihr keine Rivalin zu fürchten. (Fortsetzung folgt.)

### Bange Stille.

Stille lag ich Dir zur Seite,  
Sah betäubt die in's Gesicht,  
Schmerzvoll zuckten meine Lippen,  
Aber ach — Du lachst es nicht!

Und ich sah ein leises Lächeln,  
Spielen um den süßen Mund,  
Und ich sah es von den Lippen,  
Ach, so lachst es mich nicht!

Ach, ich sah in Deinem Lächeln  
Daß der Glaube Dir gerüht,  
An die Worte, die ein treues,  
Liebesfülltes Herz Dir spricht!

Sprechen wollt' ich, Dich beschwören,  
Daß ja Du mein einzig Glück,  
Daß des Lebens höchste Sonne  
Mir nur strahlst aus Deinem Blick.

Daß mein Bangen, Sehnen, Hoffen  
Nur in Dir, o Mädchen, ruht,  
Daß für Dich ich gerne gäbe  
Meinen letzten Tropfen Blut.

Doch ich lächelt' es, wie so kramphast  
Mir der Schmerz die Kehle schloß,  
Denn aus dem gereizten Munde  
Kam kein armer Laut sich los!

Düster Wolken sah ich huschen  
Ueber Deine reine Stirn —  
Ob Du wohl die Gluth auch ahnest,  
Die mir lobet durch's Gehirn?

Manchmal war's, als ob die Lippe  
Sich zum Trosteswort erlösch,  
Und es hing an Dir mein Auge  
Bangend, hoffend, harrend groß.

Und ich sah Dir kumm zur Seite,  
Sah bewegt die in's Gesicht,  
Schmerzvoll zuckten meine Lippen,  
Aber ach — Du lachst es nicht!

Hermannstadt.

K. Ast.

mitzunehmen darüber, daß die Verwaltung der Universitäts-Angelegenheiten sich als vollkommen zuverlässig und zufriedenstellend bewährt hat; — ich thue es aber auch mit dem Wunsche, daß die kommenden Jahre einen größeren Spielraum und Erfolg auch für die Thätigkeit der geehrten General-Verammlung gewähren und ein reicheres Maß von jenem nervus rerum bringen möge, aus welchem vielseitig gehegte Wünsche und manche nicht wegzuleugnende Bedürfnisse für culturelle Zwecke und Anstalten dann besser erfüllt werden können, als dies der wohlthätlichen General-Verammlung in den letztverfloffenen Jahren, wie auch heuer möglich gewesen ist.

Die strenge Gewissenhaftigkeit und Zurückhaltung, womit Sie, hochgeehrte Herren, dem Stande der Cassen und Einkünfte der Universitäts- und Siebenrichter-Vermögens in ihren heurigen Beschlüssen Rechnung getragen haben, so daß Sie selbst dort, wo man die allgemein hochbewertheten und nützlichen Aufgaben und Ziele und Erfolge gewisser Bildungs- und Cultur-Anstalten und Vereine mit vollster Anerkennung würdigen muß und wo man — die beschränkten Mittel und Hilfsquellen derselben und den ewigen ermunternden, auch mit vielen persönlichen Opfern verbundenen Kampf um's Dasein und um den wissenschaftlichen und geistigen Erfolg und Glanz kennend und vertiebt und fühlend, — dem immer wachsenden Bedürfnisse gerne mit Herz und Hand beistehen und die Sacke — auch des sächsischen Nationalvermögens — freigebig öffnen möchte, — dennoch aller Verleumdung widerstanden und Ihr bedauerndes non possumus ausgesprochen haben, — das, meine hochgeehrten Herren, ist ein ehrenvolles Zeugniß vollster Objectivität und Pflichtbewusstseins, dem gegenüber die Stimme des Herzens schweigen muß.

Und so ist denn auch möglich geworden, den Haushalt dieser Universität für das nächste Jahr in vollem Gleichgewichte zwischen Soll und Haben einzurichten und festzustellen, obwohl im Allgemeinen die ungünstigen Verhältnisse des Geldmarktes drückend auf die Einkünfte und Renten der Cassen einwirkten und obwohl die großen Unkosten für die durchzuführende Verneuerung und Targierung der Siebenrichter-Gebeige und -Wälder vorläufig größere Opfer erfordern, welche letztere aber allerdings in und aus dem später folgenden Verkaufsgeschäfte reichlichen Erlag finden werden.

Da der bisherige Fortmeister der Siebenrichter-Herrschaft, sowie der Leiter der Medicinischen Ackerbauschule zufolge ihrer erlangten Pensionierung vor dem Wiederzusammentritte der wohlthätlichen General-Verammlung aus ihren Aemtern scheiden werden, so drängt es mich, diesen beiden Herren Functionären für ihre langjährige, unermüdete, treue und erfolgreiche Arbeit und Thätigkeit im Dienste der Universität und der Siebenrichter-Herrschaft heute noch und von diesem Blatte aus den wohlverdienten Dank und Anerkennung auszusprechen, wobei ich hoffe, daß auch die wohlthätliche General-Verammlung ihre geehrte Zustimmung hiezu ertheilen wird.

Bei Ihrem Scheiden nun von hier, geehrte Herren Abgeordnete, gestatten Sie mir, Ihnen herzlichst Lebewohl zu sagen und für Ihre unverdrossene Mithewaltung während der abgelaufenen Session meinen Dank auszudrücken — und empfangen Sie hiezu aus Anlaß der nahenden Weihnachts- und des Neujahrs die besten Glückwünsche; womit ich nun diese Session und die heutige Sitzung schließe.“ (Wiederholte Hochrufe.)

Dr. Karl Wolff spricht im Namen der General-Verammlung dem Vorsitzenden Dank für die bewährte Umsicht in der Leitung der Verhandlungen aus und ist überzeugt, dem Gefühle aller Anwesenden Ausdruck zu geben, indem er wünscht, es möge dem Vorsitzenden bei seinen, noch viele Jahre in voller Gesundheit seinen jetzigen Platz einzunehmen, damit die Universität unter seiner Mitwirkung ihre Daseins-Aufgabe in der Förderung cultureller Interessen erprießlich erfüllen könne. Er wünscht auch ihm frohe Weihnachten und Glück zum neuen Jahr. (Langanhaltende Hochrufe.)

### Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 13. December.

Der erste Theil der gestrigen Sitzung fand unter dem Vorsitze des Comitats-Vizegespan's Gustav Keijsenberger statt. Der Vizegespan eröffnete die Sitzung bald nach 4 Uhr Nachmittags, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und theilte den Zweck seines Vorsitze, die Vornahme der Besetzung mehrerer Aemterstellen durch Wahl, mit.

Nach Constatirung des Candidations-Ausschusses, in welchen die Stadtvertretung die Mitglieder Johann Kessler sen. und Karl v. Hannenheim, der vorstehende Vizegespan die Mitglieder Karl Bod und Martin Lani enthielt, und nach durch die Stadtvertretung erfolgter Bestimmung der Vertrauensmänner Dr. A. Schwabe, Johann Weindel, Johann v. Preda und G. A. Seraphin, welchen gleichzeitig auch das Scrutinium übertragen worden war, begab sich der Vizegespan mit dem Candidations-Ausschuß und dem Schriftführer Dr. W. Goritz in ein Nebenbureau, um die eingelangten Competenz-Gesuche durchzuberathen. Die Berathung dauerte nahezu drei Viertelstunden, während welcher Zeit einige Gegenstände der Tagesordnung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Josef Drotkless verhandelt wurden, über die wir weiter unten berichten werden.

Nach Wiedereintritt der Candidations-Commission im Saale ordnete der Vizegespan die Vornahme des Wahlaetes an. Es wurden gewählt:

zum Vice-Stadthauptmann unter drei Bewerbern über Antrag des Professors Martin Schuster mit Acclamation der bisherige erste Polizei-Commissär Gustav Adolf Fauernig;

zum ersten Polizei-Commissär unter vier Bewerbern über Antrag des Professors Martin Schuster mit Acclamation der bisherige zweite Polizei-Commissär Wilhelm Schwabe;

zum zweiten Polizei-Commissär unter vier Bewerbern mit 71 von 160 abgegebenen Stimmen der bisherige dritte Magistrats-Ranzlist Johann Hennig (Maschinen-Fabrikant Sam. Wagner sen. hatte den Antrag gestellt, in diese Stelle den Meldungsamts-Ranzlisten Karl Kovacs zu acclamiren, ein großer Theil der Mitglieder verlangte dagegen die Wahl mit Stimmzetteln);

zum dritten Magistrats-Ranzlisten unter 13 Bewerbern über Antrag des Professors Martin Schuster mit Acclamation der bisherige Magistrats-Diurnist Rudolf Schmidt;

zum Markt-Commissär unter 13 Bewerbern über Antrag des Professors Martin Schuster mit Acclamation der bisherige provisorische Markt-Commissär Alois Hirt;

zum dritten Steuer-Official unter 13 Bewerbern über Antrag des Realchulleiters i. P. Adolf Gottschling mit Acclamation Anton Klein.

Für die ausgeschriebene Stelle des zweiten städtischen Thierarztes hatten Competenz-Gesuche überreicht: 1. David Fleischmann, derzeit ohne Stelle; 2. Samuel Hajdu-Hirschel, Thierarzt; 3. Ernst Hansbrunner, derzeit ohne Stelle; 4. Leopold Drenstein-Löbl, derzeit ohne Stelle; 5. Julius Fetele-Schwarz, Thierarzt; 6. Friedrich Rigler, Thierarzt; 7. Arthur Frischmann, derzeit noch ohne Diplom. Als charakteristisches Curiozum kann hier nicht unerwähnt bleiben, daß der letztgenannte Competent Arthur Frischmann einen fünfzigprocentigen Anschlag von seinem Quartiergeld drei Jahre hindurch in Aussicht gestellt hatte, wenn er zum zweiten städtischen Thierarzt gewählt werden sollte. Dieses Geschäft ist aber zum großen Leidwelen Frischmann's nicht perfect geworden, denn über Antrag G. A. Seraphin's wurde, obwohl er die Besetzung dieser Stelle für dringend notwendig

erachtet, im Hinblick auf sämtliche nicht befriedigenden Bewerber die Wahl unter diesen abgelehnt und der Magistrat zur Ausschreibung eines neuerlichen Concurses angewiesen.

Hiermit waren die Obliegenheiten des Vizegespan's um 1/6 Uhr zu Ende und so legte er den Vorsitz nieder und verließ unter Hochrufen den Saal.

Nach Uebernahme des Vorsitze's erklärte der Bürgermeister, daß er vor Allem der Stadtvertretung zwei Mittheilungen zu machen habe. Die eine betrifft die vorgestrige Eröffnung des von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa erbauten Volkshades. Es ist dies ein großes Ereigniß für unsere Stadt, welche ihre helle Freude darüber haben und dankbar für die Erbauung sein kann. Der eigentliche Schöpfer dieses monumentalen Werkes sei aber Sparcassa-Director Dr. Karl Wolff, dem bei Durchführung desselben Baurath Dr. Oscar v. Miller aus München, der Erbauer des Hermannstädter Electricitätswerkes, treu zur Seite gestanden. Besondere Verdienste um das gute Gelingen dieses Werkes haben sich überdies noch erworben Baurath Professor Dr. Hocheder, Ingenieur Rednagel und Architect Hans Hecner. Mit dem Erlaube, die erfolgte Eröffnung zur Kenntniß zu nehmen, beantrage Josef Drotkless, den Magistrat anzuweisen, den Dank und die Anerkennung der Stadtgemeinde der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa und ihrem vielverdienten Director Dr. Wolff, sowie den Baurathen Miller und Hocheder und den Ingenieuren Rednagel und Hecner in passender Weise auszudrücken. Der Antrag wurde angenommen. — Die zweite Mittheilung betraf die vor einigen Wochen gechehene Eröffnung des neuen Postgebäudes in der Fleischergasse. Auch hier wies der Bürgermeister auf die Pflicht der Dankbarkeit hin und so wurde der Magistrat angewiesen, der hohen Regierung, insbesondere aber dem k. u. g. Handelsminister und allen jenen Herren, welche an der Verwirklichung der Bauausführung mitgewirkt haben, in passender Form ebenfalls den Dank der Stadt zum Ausdruck zu bringen.

Die Genehmigung des Vertretungskörpers erhielten; das gegenüber dem bisherigen Ertragniß um 92 Kronen günstigere Ergebnis der Verpachtung der Fleischverkaufshallen auf dem Kleinen Ring für die Jahre 1905 bis 1907; das Ergebnis der Auktion zur Fällung der Eszube im städtischen Schlachthause für 112 Kronen; die Verlängerung des Pacht-Vertrages betreffend das Fischereirecht in der Schanta auf weitere drei Jahre (1905—1907) für bis herige 20 Kr. jährlich mit Dr. Gustav Lindner; die Ueberlassung des Geschäfts-Locales Großer Ring Nr. 14 an Freiseur Theodor Mayer für weitere drei Jahre (1905—1907) unter den bisherigen Bedingungen und zu dem gleichen Jahrespacht von 720 Kronen.

Die mit der Gemeinde Neppendorf und mit Neppendorfer Einwohnern abgeschlossenen Verträge über den beim Bau des Eibinckwehres und des Canales eingenommenen Grund wurden bei namentlicher Abstimmung einhellig angenommen.

Auf Grund der Bestimmungen des Comitats-Statutes waren die städtischen Cassa-Beamten bisher zum Erlage einer Caution verpflichtet. Da nun durch den Geseparatitel VII ex 1904 die Cautionspflicht aufgehoben worden ist, hatte die Stadt Mühlbach dem Comitats ein Gesuch um Befreiung der städtischen Beamten von dem Caution-Erlage überreicht. Zudem leitens des Comitats-Vizegespan's der Stadt Hermannstadt eine Aufforderung zur diesbezüglichen Aeußerung zugekommen ist, wurde über Antrag des ständigen Ausschusses beschlußmäßig ausgesprochen, der Anregung der Stadt Mühlbach zuzustimmen, um die Beamten vom Caution-Erlage für die Folge zu entbinden.

Das in der Sitzung vom 30. Mai l. J. beschlossene Statut der städtischen Waisencasse ist mit Erlaß des k. u. g. Innenministeriums vom 22. Juli l. J. zur Ergänzung, beziehungsweise Abänderung herabgelangt. Ueber Antrag des städtischen Waisenschulles und des ständigen Ausschusses sprach der Vertretungskörper beschlußmäßig aus, statt des bisherigen veralteten cumulativen Systems das für die Verhältnisse dieses Waisenschulles vortheilhaftere System des singulären Systems beizubehalten, den Titel nach Anordnung des Ministers zu ändern und die verlangte Aenderung im § 6 vorzunehmen.

Gelänglichlich der Verhandlung der Vorlage über die Bezüge der städtischen Beamten und Diener in der Comitats-Vertretung hatte der Comitats-Thierarzt den Antrag gestellt, die Bezüge des zweiten städtischen Thierarztes auf 1600 Kronen Gehalt und 400 Kronen Quartiergeld zu erhöhen und ist dieser Antrag der Stadtvertretung zur Beschlußfassung hinausgegeben worden. In der gestrigen Sitzung wurde über Antrag des ständigen Ausschusses beschloffen, von der Erhöhung der Bezüge des zweiten städtischen Thierarztes demalen abzusehen, weil derselbe außer seinen Bezügen auch das Recht der Privatpraxis habe.

Dem Ansuchen des um das Gemeinwesen im Allgemeinen, um die Armenpflege aber besonders hochverdienten leiblichen ersten Magistratsrathes Albert Teutsch um Verlegung in den Ruhestand wegen infolge eines Schenkens eingetretener dauernder Dienstuntauglichkeit wurde über Antrag des Ausschusses entsprochen und ihm gleichzeitig unter Hochrufen der Stadtvertretung in Würdigung der mehr als 38-jährigen gewissenhaften und erfolgreichen Dienstleistung Dank und Anerkennung votirt. Herr Magistratsrath Teutsch wird mit 1. Januar 1905 in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Der Witwe nach dem verstorbenen Spitals-Controllor Frau Friederik Sander wurde die statutengemäße Pension jährlicher 543 Kr. 33 S. flüssig gemacht.

Mit Zustimmung des Vertretungskörpers kam ein nach Zusammenstellung der Tagesordnung eingelangter, im ständigen Ausschusse jedoch vorbereiteter Gegenstand zur Verhandlung; derselbe betrifft die Rückverbundung des derzeit dem Justizräar abgetretenen, 800 Duadrat-Rastern großen, an die Bretterpromenade grenzenden Theiles des Soldschparkes, wofür das Justizräar laut Mittheilung des Präsidenten des hiesigen k. Gerichtshofes jezt den Betrag von 10.000 Kr. verlangt. Ueber Antrag des ständigen Ausschusses stimmte die Stadtvertretung dem Ankaufe, beziehungsweise der Rückverbundung dieses Grundes im Principe zu und beraumte zur meritorischen Verhandlung hierüber eine Sitzung auf 30 Tage hinaus, das ist für Donnerstag den 19. Januar 1905 an.

Zum Schlusse wurde unter dem Vorsitze des Bürgermeisters die Wahl des fünften Secundararztes, des Controllors und des Official's im Franz Josefs-Bürger-Spital vorgenommen.

Für die Stelle des fünften Secundararztes hatten Competenz-Gesuche überreicht Dr. Otto Grasser aus Mühlbach, derzeit Hilfsarzt im hierortigen Franz Josefs-Spital, und Dr. Gustav Moeferdt aus Hermannstadt, derzeit Volontär-Arzt in demselben Spital. Nachdem entgegen dem Antrage des Professors G. Capejius, den Arzt Dr. Otto Grasser zum fünften Secundar-Arzt zu acclamiren, die Wahl mit Stimmzetteln verlangt worden war, wurde dieselbe eingeleitet und dem folgenden Ergebnisse: Von 149 abgegebenen Stimmen fielen 77 auf Dr. Gustav Moeferdt, 72 auf Dr. Otto Grasser, demnach Grasser als neuer Secundararzt aus der Wahl hervorging.

Zum Controllor wurde unter 20 Bewerbern drei weitere, die auf die Verwalter-Stelle competirt hatten, konnten nicht in Betracht gezogen werden) der bisherige Official Ladislau Schulte und an dessen Stelle unter 26 Bewerbern zum Official der bisherige Spitals-Diurnist Rudolf Adam mit Acclamation gewählt.

Schluß der Sitzung um 1/7 Uhr.

Stimmen aus dem Publicum.

Oeffentliche Bitte!

Wie schon zu wiederholten Malen, ergeht auch heute wieder auf diesem Wege die Bitte um Unterstützung an die oft und oft bewiesene Mithilftätigkeit unserer Bevölkerung von Seite des in der Färbergasse Nr. 1 wohnhaften Gutmachers Karl Müller, welcher ohne eigenes Verschulden in Nothlage gerathen ist.

Da der Herr Biergepan unter Zahl 12298/1904 die Erlaubniß zur öffentlichen Sammlung in den Monaten December 1904 und Januar 1905 erteilt hat, sind wir bereit, milde Gaben für diese in Nothlage befindliche Familie entgegenzunehmen, von Fall zu Fall in unierem Blatte auszuweisen und die Geldbeträge dann ihrer Bestimmung zuzuführen.

Hermannstadt, 13. December 1904.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. December

(Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie, auf Grund des von der k. Curie bestätigten Urtheils des Nagensberger k. Bezirksgerichtes, den Nagensberger Rechtsanwalt Michael Kerekes, wegen des Vergehens der Unterschlagung, des Rechtes zur Ausübung der Advocatur für verlustig erklärt hat.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Eugen Boggyay v. Nagymad und Barboggya, k. u. k. Fußaren-Rittmeister, röm.-kath., aus Salaz, und Amalie Gräfin Lichtenberg-Mordart-Schneeberg, evang. A. B., aus Hermannstadt, Weide hier.

— Josef Theodor Alfons Köstler, k. u. k. Militär-Verpflegs-Official, röm.-kath., aus Brünn, und Elzriede Kochus, evang. A. B., aus Hermannstadt, Weide hier. — Johann Leonhardt Schotich, k. u. k. Militär-Rechnungs-Unterofficier, aus Klein-Lasseln, in Hermannstadt, und Sarah Schuller, in und aus Halvelagen, Weide evang. A. B. — Michael Gustav Theil, Schlosser-Gehilfe, aus Hermannstadt, und Friederike Josefina Adams, aus Klein-Kopisch, Weide evang. A. B. und in Hermannstadt. — Georg Soblmen, Landmann, in Hermannstadt, und Maria Hill, in Großhau, Weide evang. A. B. und aus Großhau, — Michael Wolff, Schuhmacher-Gehilfe, aus Frauendorf, und Louise Schuller, aus Hermannstadt, Weide evang. A. B. und hier. — Andreas Roth, k. u. k. Wachtmeister, in Hermannstadt, und Katharina Antal, in Rosenau, Weide evangelisch A. B. und aus Rosenau. — Stefan Dula, Schmied-Gehilfe, aus Bilah, in Hermannstadt, und Sujanua Szah, aus Rendi-Lona, in Borja, Weide ev.-ref.

— (Wähler-Verammlung.) Sonntag den 18. d., 4 Uhr Nachmittags, findet im Gesellschaftshaus eine Verammlung der Hermannstädter Wähler, gemeinsam mit den Wählern des Großhauer und des Seltauer Wahlbezirkes, statt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Heute Dienstag den 13. d. wird das Schauspiel „Monna Vanna“ gegeben. — Morgen Mittwoch den 14. d. findet die zweite Wiederholung der so beifällig aufgenommenen Operetten-Novität „Der Generalconsul“ statt. Die Operette hatte auch bei uns den gewünschten Erfolg und dürfte noch so manches volles Haus machen.

Das Repertoire für die Woche ist wie folgt festgestellt: Donnerstag „Benjoni“, hierauf „Salon Rigelberger“; Samstag „Traumulus“, Novität; Sonntag „Die drei Wünsche“.

— (Photoclub.) Donnerstag den 15. d. Clubabend im Extrazimmer bei Bankewicz. Demonstration des Abblühwachsens und Verstärkens von Negativen. Wohllicht-Aufnahmen. Freunde der Amateur-Photographie als Gäste gerne gesehen. 8 Uhr.

— (Musikvereins-Concert.) Freitag den 16. December, Abends 7 Uhr, findet im Gesellschaftshaus ein Concert des Hermannstädter Musikvereins statt. Programm: 1. Karl Reinecke, Fest-Ouverture mit Schlusschor „An die Künstler“ von Fr. v. Schiller für Orchester und Männerchor. Op. 218. 2. Wag Bruch, „Normanenzug“ für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und Orchester. Op. 32. 3. F. Clemona, „An die Hoffnung“ für Sopran-Solo, gemischten Chor und Orchester. 4. August Klughardt, „Auf der Wanderschaft“, Suite für Orchester. Op. 47. Nr. 1. „Fröhliche Gesellen“. Nr. 2. „Waldbächlein“. Nr. 3. „Vor der Glauze“. Nr. 4. „Der Jäger“. Nr. 5. „Beim Tanz“. Nr. 6. „Gute Nacht“.

Kartenausgabe: Donnerstag den 15. und Freitag den 16. December von 12 bis 1 Uhr im Vereinsgebäude (Kleine Erde 2). Vormerkungen auf reservierte Sitze (Gebühr für den Sitz 40 Heller) bis zum Beginn der Kartenausgabe beim Vereinssecretär W. Kenedlich.

Zu den ordentlichen Vereins-Concerten des Hermannstädter Musikvereins, welche gewöhnlich im Gesellschaftshaus stattfinden und deren eines das oben angekündigte ist, haben in der Regel bloß Mitglieder zufolge ihres Jahresbeitrages Zutritt, doch werden ausnahmsweise an nicht dauernd hier anwesende Personen Fremden-Karten zu 2 Kronen ausgeben. Alle Arten von Karten werden jedoch nur bei der oben angekündigten Kartenausgabe ausgefolgt; eine Kartenausgabe am Concert-Abende beim Saaleingange findet nicht statt.

Anmeldungen zum Beitritt als unterfühliges Mitglied werden jederzeit von den Ausschüßmitgliedern des Vereines, auch bei der Kartenausgabe entgegen genommen. Der Jahresbeitrag beträgt gegenwärtig 8 Kronen, wofür das Mitglied freien Eintritt zu den vier ordentlichen jährlichen Vereins-Concerten und andere satzungsgemäße Rechte hat.

(Die Chorschulcurse II. und III.) erhalten die Karten zum Musikvereins-Concert am Mittwoch von 5—6 Uhr Nachmittags im Musikvereinsgebäude.

— (Ball-Nachricht.) Nach dem Beschluß der letzten Ausschüßsitzung des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule findet der von diesem Verein alljährlich veranstaltete Ball im kommenden Frühjahr als Maskenfest am 11. Februar 1905 im Saale des Gesellschaftshauses statt. Der Ausschüß.

— (Mädchenschulbaufond.) Als Erlös für eine Anzahl Brochüren „Seit 1870“, welche der Herr Verfasser Dr. Rudolf Schuller unserem Verein gewidmet hatte, wurden dem Baufond 4 Kr. 80 Heller zugeführt, daher wir für das Geschenk besten Dank sagen.

Der Ausschüß.

(Alte Brief- und Zeitungsmarken.) Gesucht werden Zeitungsmarken aus den Jahren 1850—1862, dann württembergische, preussische und österreichische Briefmarken und Briefumschläge aus derselben Zeit, ebenso alte Stempelmarken und Stempelbögen aus der Zeit, wo der Stempel noch eingepreßt wurde. Besitzer von solchen alten Brief- und Stempelmarken wollen sie gütigst der Unterschrieben zuzuführen, da dieselben zu Gunsten des Mädchenschulbaufondes gut verwertet werden können.

— (Ein confiscirter Fond.) Noch im Jahre 1885 wurde eine Sammlung confiscirt, welche zu dem Zwecke veranstaltet worden war, um dem Abraham Zancu ein Denkmal zu errichten. Der Minister des

Innen hat nun dieses Capital von 9402 Kronen sammt Zinsen dem romänischen literarischen und Culturverein mit der Bestimmung gespendet, daß der Betrag für die von dem Vereine erhaltene Mädchen-Bürgerschule verwendet werde.

— (Freibjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 18. d. bei günstiger Witterung im Jungewald eine Freibjagd. Anmeldebogen liegt in der Restauration Stadtpark auf.

— (Spenden.) Dem Verein für Christbesserung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder haben gespendet: „Piccolo Nullo Grande“ 30 Kronen, Conditor Oscar Seizer eine Schachtel Theegebäck und mehrere gefüllte Miniaturfläschen und eine stille Wohlthäterin 3 Kleider, 2 Schürzen, 2 Paar Strümpfe und eine Puppe. — Für alle diese freundlichen Gaben spricht die Vereinsleitung herzlichsten Dank aus.

— (Das Messer.) In Alzen wurde am 11. d. M. bei einer Wirthshaus-Kauferei der dortige Inhaber Johann Drotleff von einem Burjaken Namens Sofia Brinsaja durch einen Messerstich in die Brust getödtet.

— (Am ersten Familien-Abend des evang. Frauen-Vereines zu Mühlabach) hielt — wie uns unterm 9. d. M. geschrieben wird — Dr. Eugen Filtich, ev. Pfarrer aus Großschauern, einen hochinteressanten Vortrag über Carmen Sylva, die Königin Elisabeth von Rumänien. Der Vortrag war gut durchdacht, leichtfaßlich, fesselnd und ergreifend. Die Erwartungen des großen Publicums haben sich vollständig erfüllt. Dr. Filtich hat als ev. Pfarrer in der Hauptstadt Rumäniens länger als zehn Jahre hindurch gelebt und gewirkt und wurde in seiner Stellung von der geistreichen Fürstin öfter und stets freundlichst empfangen. Ein großes dankbares Publicum lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit dem genauen Vortrag; auch aus der Umgebung Mühlabachs waren mehrere Zuhörer erschienen. Frau Friederike Firtel sang eine händliche Arie aus „Israel in Egypten“ und zwei Schubert'sche Lieder mit dem an ihr gewöhnten schönen Vortrage; die Clavier-Begleitung besorgte Frau Hermine Kraiser, den schönen Gesangs-Videen vollkommen entsprechend.

— (Weihnachts-Nummer von Lechner's Mittheilungen photographischen Inhalts.) Eben ist das 12. Heft dieser reich illustrierten Zeitschrift zur Ausgabe gelangt. Besonders werthvoll sind die in Form einer Weihnachts-Umschau gegebenen Rathschläge, welche einen sehr willkommenen Führer für den dem Hefte beigegebenen Catalog der Firma R. Lechner (Wihl. Müller), k. u. k. Hofmanufactur für Photographie, Wien, I., Graben 31, bilden. Wir finden die eigenen Erzeugnisse: Lechner's Neue Tafelcamera, Lechner's Hand- und die neue Tafel-Stereoscopcamera, Apparate, die sich vortreflich zu Weihnachts-Geschenken eignen, neben Reuonstructionen, wie die Veralltop-Melleg-camera (für Bilder 45x107 mm Stereoscop) erwähnt. Unter anderen Neuheiten wird auch der Stereospido und der Pophysograph beschrieben, Camera, deren Präcision ganz besonders bemerkenswerth ist. Auch bringt die Firma Lechner einen Kinematograph für Amateure, den sogenannten „Rino“, zum Verlaufe, für dessen erfolgreiche Handhabung die richtige Firma eine Lehrstille errichtet hat. — An Stativapparaten sind die neuerbesserten Lechner'sche David- und Werner-Cameras erwähnenswerth und an Projectionsapparaten ist eine reiche Auswahl geboten. Auch auf die Stodstativ, sowie Kodak-Apparate zum Preise von Kr. 650—400 wird in dieser Weihnachts-Nummer aufmerksam gemacht. Cataloge werden durch die Firma Lechner gratis und franco zugeandt; ebenso ertheilt die Firma Jedermann sachgemäße Rathschläge auf das bereitwilligste. Auch ist ein Besuch der eben eröffneten Weihnachts-Ausstellung, I., Graben 31, sehr anzupfehlen.

— (Eine uneheliche Fürstentochter.) Das „Neue Wiener Journal“ berichtet über eine sensationelle Affaire. Eine seit zehn Jahren im Burgtheater als Musikhefrfrau angestellte uneheliche Tochter des Fürsten Montenuovo, Sohnes der Kaiserin Maria Louise, hat plötzlich aus Erparungsgründen ihre Entlassung erhalten. Die ungefähre 50 Jahre alte Frau, die von der Familie Montenuovo nicht einen Kreuzer erhalten hat und sich seit ihrem sechsten Lebensjahre durch eigene Kraft fortbringt, ist eine Halbweiber des zweiten Obersthofmeisters Seiner Majestät Fürsten Alfred Montenuovo, dem die erste Leitung der Hoftheater obliegt.

— Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte Franz Josef-Bitterwasser infolge seiner glücklichen Zusammenlegung das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren worden sind: ein goldener Ring mit Brillant und ein Tuch, in welches 5 Stück 20 Kr.-Banknoten und beiläufig 16 Kronen Kleingeld eingebunden waren; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden worden ist ein Brackierhund; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Gastspiel Ely Stärk.

Hermannstadt, 13. December.

Zu ihrem vorletzten Auftreten vor Abschluß des gegenwärtigen Gastspiels wählte Frau Ely Stärk die Titelrolle in Ibsen's „Nora“. Gleich im ersten Acte nahm sie das Interesse durch schlichte Natürlichkeit gefangen; da war kein auf Wirkung berechnetes Jubel des Spiels. Und je weiter die Handlung fortschritt, in welcher die Tragödie der modernen Frau ihren klassischen Ausdruck gefunden hat, desto mächtiger wuchs ihre Leistung. Wie aus der unbewussten Nora des Puppenweibes plötzlich das bewußte Weib wird, das um seine Menschenrechte zu kämpfen entschlossen ist, das hat Frau Ely Stärk mit echter, fortwährender Kraft und reinem Ernst glaubhaft gemacht. Das Entgehen bei der Entdeckung, daß sie einem fremden Manne Kinder geboren habe, war einfach und groß. Die Künstlerin wurde nach jedem Aufzuge mehrere Male hervorgerufen.

Die übrige Darstellung war gut. Recht wacker gab Herr Olmar den Helmer; die phisiströhe Hausbackenheit und Wohlweisheit im ersten Acte gelang ihm ebenso gut, wie der leichte, süßere Rauch und die Hornesaufwallung im letzten Act. Ganz vorzüglich waren durch Fräulein Ida Günther und die Herren Lechner und Stärk die Rollen der Christine, des Günther und des Dr. Rank vertreten. — Das Kinder-Trio wurde von den kleinen Geschwistern Binder sehr nett gespielt.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. December. Die vereinigte Opposition beschloß, zu verhindern, daß Präsident Perczel in der heutigen Sitzung einen Beschluß enuncire; ferner werde dem Ausbruche der Leidenschaften der Opposition freier Lauf gelassen und erklärt die Opposition sich mit den Thaten einzelner Mitglieder solidarisch.

Budapest, 13. December. Die Eröffnung des Reichstages ist durch Tumulte der Opposition und Besetzung der Präsidenten-Tribüne vereitelt worden.

Budapest, 13. December. Eine Viertelstunde vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses war die Opposition fast vollständig er-

schienen; es war von der Regierungspartei Niemand im Saale. Die Zugänge zur Präsidenten-Estrade waren von der Parlaments-Wache besetzt. Die oppositionellen Abgeordneten riefen dieser zu: „Schämt Ihr Euch als Ungarn nicht, diesen Dienst zu versehen!“ — Schriftführer Victor Katosi wollte zur Estrade hinaufgehen, woran ihn jedoch die Parlaments-Wache verhinderte. Hierauf eilten ihm mehrere oppositionelle Abgeordnete zu Hilfe und begannen sofort ihr Zerstückwerk. — Die Präsidenten-Estrade wurde vollständig zertrümmert und auf die Bankreihe der Abgeordneten geworfen. Der Tisch des Hauses wurde umgestürzt und die Gesetzbücher, welche darauf lagen, wurden in Stücke zerrißen. Mittelfst der Trümmerhaufen wurde die Wache aus dem Saale getrieben, die Estrade vollständig demolirt, das Geländer niedergebrienen, die Ministerbank und die Bancuits wurden zertrümmert und die Pulte abgerissen. Das Haus bietet ein Bild vandalischer Zerstörung. Die Oppositionellen befehlen die Präsidenten-Estrade. Kein Abgeordneter der liberalen Partei war im Saale zu erblicken. Natürlich wurde die Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht eröffnet. Die liberale Partei hielt Mittags eine Conferenz, um über das weitere Vorgehen zu beschließen.

Budapest, 13. December. Zwischen den oppositionellen Abgeordneten und den Parlamentswächtern fand ein heftiges Handgemenge statt. Vier Wächter wurden mittelst Holzstücken verwundet. Wie verlautet, wird gegen die Abgeordneten die strafgerichtliche Anzeige erstattet werden. Mittags erscheint eine gerichtliche Commission behufs Beaugenscheinigung im Abgeordnetenhause. Die Richter werden mit genügender Gewalt ausgestattet, um die Abgeordneten, welche an der Zerstörung theilnahmen oder die Wache thätlich insultirten, zu verhaften. Die Sitzung wird heute nicht stattfinden. Nachdem die Parlaments-Wache hinausgetrieben war, legte sich Gabanyi auf den Präsidentenstuhl. Saal-Commissär Farlas ging aus dem Saal und sagte, am ganzen Körper zitternd, zu Tisa: „Excellenz! Die Schlägerei wurde von Julius Lufacs und Boggyay begonnen.“ Farlas stürzte hierauf zusammen. Als Tisa bei der Thüre erschien, wurde er mit Pfeifen und Hohlen begrüßt, worauf Fernbach sagte, nach den heutigen Geschehnissen trete er aus der liberalen Partei aus. Tisa antwortete, daß das, was hier geschehen, keine Politik, sondern ein gewöhnliches Verbrechen sei. Quästor Szabovszky verkündete um 1/2 12 Uhr, daß keine Sitzung abgehalten wird, worauf die Abgeordneten laut schrien: „Wir glauben es nicht, man will wieder einen Gewaltact ausüben!“ Wie verlautet, wird eine Sitzung Abends im Saale des Magnatenhauses abgehalten.

München, 13. December. Die Russen unterhalten in der Mandchurie ein beständiges Feuer, welches jedoch die Japaner nicht erwidern.

Fremden-Liste

vom 13. December.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Regale, Oberstleutnant, von Bistritz; Szalanczy, Gutsbesitzer, von Ladanos; Kaufmann, Obergepan, von Fogaras; Groß Kaufmann, von Großbold; Stefanescu, Kaufmann, von Craiova; Matyas, Kaufmann, von Kronstadt; Deutsch, Kaufmann, von Klausenburg; Weinheim, Jerecski, Zetler, Köstler, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Kurhürer. Kerecs, Kaufmann, von Großwarden; Gombos, Holz-händler, von Apasfalva; Albu, Privatier, von Raufmarkt.

Hotel Welker. Wellmann, Ingenieur, von Mühlabach; Dobro, Pfarrer, von Gombos; Zreban, Kaufmann, von Rimnic; Berger, Reisender, von Großwarden.

(Eingelendet.)

Franz Josef-BITTERQUELLE

Stad-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 14. December 1904: Der Generalconsul.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. December.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Goldrente, Kronen-Rente, Grundentl.-Obligationen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. December.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, Grundentl.-Obligationen, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 13. December.

Table with 4 columns: Currency, Price, and Quantity. Includes entries for Ducaten, Reich (Noten), Reich (Silber), etc.

**Günstige Gelegenheit für**  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
 Wegen vorgerückter Saison haben wir uns entschlossen, sämtliche Artikel in unserem  
 Geschäfte in  
**Damen- und Mädchen-Confection,**  
 sowie in  
**Herren- und Knaben-Kleidern**  
 zu sehr herabgesetzten Preisen abzugeben.  
 Abtungevoll [1116] 6-6  
**L. Ferencz & Comp.,**  
 Heltauergasse Nr. 2, Hôtel „Römischer Kaiser“.

**Schwachbegabte**  
 Kinder finden in der B. Wildt'schen Erziehungs-  
 Anstalt in Nordhausen am Harz (Deutschland)  
 sorgfältige Pflege, individuellen Unterricht in allen  
 Fächern einer Bürgerschule und Vorbildung zu einem  
 Berufe. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekte.  
 (1164) 1-1

**Anerkannt vorzügliche**  
**Photographische Apparate.**  
 Lechner's neue Zeichencamera, Reflexcamera,  
 Kodaks von K. 6.50 an, auch mit besseren  
 Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-  
 Apparate für Schule und Haus, Trocken-  
 platten, Copirapparate und alle Chemikalien  
 in stets frischer Qualität.  
 Ernenmann's kinematographische Apparate  
 für Amateure.  
 Wer einen Apparat wählen will, wende  
 sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.  
**R. Lechner (Wilh. Müller)**  
 u. a. f. Hof-Manu- factur für Photographie.  
 Fabrik photographischer Apparate. — Copiranfakt für Amateure.  
 Wien, Graben 31. (1100) 2-4

**Christbaum-  
 Schmuck.**  
 Enthält Alles, was zum  
 Schmücken u. zum Beleuchten  
 eines Christbaumes nöthig ist.  
**240 Stück**  
 in Carton  
**fl. 1.95.**  
**Pracht-Sortiment**  
 für große Bäume.  
**510 Stück in eleg. Carton fl. 5.75.**  
 Versandt nur gegen Voreinsendung oder per  
 Nachnahme: 1068 6-9  
**Emil Storck, Wien,**  
 VI., Mariahilferstrasse 7-II.  
 Auf Verlangen wird ein Weihnachts-  
 Freiscontant mit über 1000 Abbildungen  
 gratis beigegeben.

Bei der Cairoer hygienischen Ausstellung  
 im Jahre 1895 und in London im Jahre 1896 wurde  
 der **Reuma-Geist** mit **Ehrendiplom** und  
 mit **goldener Medaille** ausgezeichnet.  
 Durch ärztliche Capacitäten erprobt u. in grosseren  
 Heilanstalten mit grosstem Erfolge verwendet.  
**Der WIDDER'sche**  
**Reuma-Geist**  
 und  
**Kraft-Fluid**  
 wirkt sicher und schnell an allen Theilen des  
 Körpers, und zwar gegen **Rheumatismus,**  
**Nervenschmerzen, Gicht, Ischias,**  
**Asthma** u. s. w.  
 Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausser-  
 ordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach  
 einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen  
 aufhören.  
**Zahn- und Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.**  
 Der Preis einer Flasche mit Gebrauchs-  
 Anweisung ist **1 Krone,** in **grösseren**  
**Flaschen 2 Kronen 40 Pfennig.**  
**Haupt-Depôt in Budapest** in der  
 Apotheke des Herrn **Josef Török, Király-  
 utca 12** und **Andrássy-út 26,** und des Herrn  
**Dr. A. Egger, Váci-körút 17,** so auch in allen  
 Apotheken der Hauptstadt und in der Provinz,  
 sowie bei dem Verfertiger  
**WIDDER GYULA,**  
 Apotheker, 1895 10-10  
**Sátorajka-Ujhely Nr. 31.**  
 Provinz-Bestellungen werden pünktlich  
 effectuirt.  
**Depôt in Nagyszében:** J. C. Molnar,  
 H. Gottlieb, E. Rumlér, Apotheker; in **Mühlbach:**  
 L. Binder, Apotheker; in **Broos:** Josef Grafius,  
 Apotheker; in **Reps:** E. V. Melas, Apotheker.

**Weihnachts-Ausstellung!**  
**JULIUS ERŐS**  
 Hermannstadt,  
 Heltauergasse Nr. 3.  
 Siebenbürgens grösstes  
**Uhren-, Juwelen-, Gold-  
 und  
 Silberwaaren - Lager**  
 Nur gute, solide  
 Waare.  
 empfiehlt billig und preiswerth alle  
 Erzeugnisse der  
 Billige Preise, gewissenhafte  
 Garantie. (255 109)  
 Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

**Züchtige Köchin**  
 findet in vornehmem hiesigen Hause Aufnahme.  
 Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

**Das neue Volksbad in Hermannstadt**  
**Mühlgasse Nr. 4**  
 wird vom 13. December 1904, Mittags 12 Uhr angefangen der öffentlichen Benützung übergeben.  
 Bezug des Wassers aus der städtischen Trinkwasserleitung; elektrische Beleuchtung in allen Abtheilungen. Die Ab-  
 theilungen des Volksbades sind:  
**I. Das Hallenschwimmbad** mit 22 Meter langem, 9 Meter breitem, 0.80 bis 2.80 Meter tiefem, aus Beton herge-  
 stellten, mit Porzellanplatten verkleidetem Schwimmbassin.  
 Temperatur der Luft in der Schwimmhalle und des Wassers im Schwimmbassin im Winter 22° C. Elektrisch betriebene  
 Lüftungsanlagen versorgen die Halle mit reiner und guter Luft.  
**II. Das Dampf- und römisch-irische Bad.** Der kuppelartig ausgebildete, mit Porzellanplatten ausgelegte  
**Dampfraum** ist mit Dampf (45° C) gefüllt. Daran anstossend  
 die ebenfalls mit Porzellanplatten verkleidete **Massagekammer.**  
 Das **römisch-irische Bad** besteht aus zwei mit trockener warmer und heisser Luft gefüllten Zimmern; Temperatur im  
 Warmluftzimmer 40° C, im Heissluftzimmer 60° C.  
 Dem Dampf- und römisch-irischen Bad sind gemeinsam der mit 30 Cabinen behaglich ausgestattete **Ankleide- und Ruhe-  
 Saal,** sowie der **Dusche- und Vollbad-Raum** mit Duschen der verschiedensten Art und Temperatur und mit zwei aus Beton  
 hergestellten, mit Porzellanplatten verkleideten Vollbassins (lauwarm und kalt).  
**III. Die Wannenbäder** I. und II. Classe. Badewannen aus emaillirtem Gusseisen; mit temperirter Regendusche versehen.  
 In einer Badecabine befindet sich die **Motorwanne** „Undosa-Wellenbad“, in welcher das Wasser  
 durch eine von einem Elektromotor angetriebene Vorrichtung in fortwährender Wellenbewegung erhalten wird. Das Bad in der  
 Motorwanne eignet sich als Ersatz für Thermalbäder, bewegte Sool- und Halbbäder zur Bekämpfung von Fettleibigkeit, Nervosität,  
 Rheumatismus, träger Verdauung etc.  
**IV. Die Brausebäder,** bestehend aus Einzelzellen mit Ankleideraum, Heizkörper, Duscheraum  
 mit Marmorwänden.  
**V. Die Curbäder,** elektrische und hydrotherapeutische, Kohlensäure-, Salzsool-, Stahl-, Fichtennadel- und Moor-Bäder,  
 elektrische Vollbäder, Dampfkastenbäder etc. werden in zwei abgesonderten Zimmern der Badeanstalt  
 auf ärztliche Anordnung verabfolgt zur Behandlung von Erkrankungen der Athmungsorgane, des Herzens und der Blutgefässe,  
 der Verdauungsorgane, der Niere und Blase, des Nervensystems und von Stoffwechsel-Erkrankungen.  
 Im Curbaderaum befinden sich die modernsten Einrichtungen für elektrische und hydrotherapeutische Behandlung, so:  
**Duschkatheter** in Marmor mit einer Einrichtung für schotische Duschen (wechselweise warme und kalte Strahl-duschen), für Dampf-  
 strahl-Dusche, mit Leitungen zu den kalten und warmen Regenbrausen und der Nebeldusche; **Badewanne** und andere Apparate für  
 das Wasserheilverfahren; der **Schwitzkasten-Apparat** (System Wehinger) zur Bekämpfung von Erkältungsfolgen, Katarrh, Rheuma-  
 tismus, Gicht, Nerven- und Nieren-Leiden etc.; der **Lichtbade-Kasten für elektrische Glühlicht- und Bogenlicht-Bäder;** die  
**elektrische Badewanne** (System Zwiebel), in welcher im Anschlusse an die Unterstation des Hermannstädter Electricitätswerkes und  
 mit Verwendung eines kleinen Transformators die mit Erfolg besonders bei Herzerkrankungen, Magenerweiterung, Darmerschaffung u. s. w.  
 verwendeten sinusoidalen **Wechselstrombäder,** sowie galvanische und faradische Bäder verabreicht werden.  
 Im **Ordinations-Zimmer** des Badeanstalts-Arztes befindet sich ferner für elektrische Curen ein galvanischer Apparat mit  
 Elementen und ein faradischer Apparat. [1149] 2-2  
 Ordinationsstunde des Badeanstalts-Arztes **Dr. Ludwig Reissenberger** täglich von 9 bis 10 Uhr Vormittags.  
**Badezeit:**  
 I. In der Schwimmhalle:  
 a) für weibliche Personen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
 von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags;  
 Schülerinnen baden am Montag zu ermässigten Preise;  
 b) für männliche Personen an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Früh bis  
 1 Uhr Nachmittags, an Wochentagen von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr  
 Abends;  
 Schüler baden am Montag zu ermässigten Preise.  
 Mittwoch Nachmittags von 3 bis 8 Uhr finden Familienbäder (für  
 Herren und Damen und Kinder beiderlei Geschlechtes) statt; die Herren und  
 Damen müssen in geschlossenem Schwimmanzuge baden; die Damen kleiden  
 sich in den Räumen unten, die Herren in den Räumen oben aus und an.  
 Der Dienstag-Nachmittag von 3 bis 8 Uhr ist für die Militärgarnison  
 (Cadettenschule und Mannschaft) reservirt.  
 II. Im Dampf- und römisch-irischen Bade:  
 a) für männliche Personen täglich, auch an Sonn- und Feiertagen Vor-  
 mittags von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, ausserdem auch Samstag  
 Abends von 7 bis 9 Uhr Männer-Volksbad;  
 b) für weibliche Personen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiert-  
 tage, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, ausserdem auch Donnerstag Abends  
 von 7 bis 9 Uhr Frauen-Volksbad.  
 III. Im Wannenbade:  
 Sowohl für männliche, als auch weibliche Personen täglich von 6 Uhr  
 Früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr  
 Nachmittags.  
 IV. In den Brausebädern:  
 Sowohl für männliche, als auch weibliche Personen täglich von 6 Uhr  
 Früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Früh bis  
 1 Uhr Nachmittags.  
 V. In den Curbädern  
 (elektrischen und hydrotherapeutischen):  
 Sowohl für männliche, als auch weibliche Personen täglich von 6 Uhr  
 Früh bis 1 Uhr Nachmittags, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, an Sonn-  
 und Feiertagen blos von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags.  
**Tarife:**  
 I. Schwimmbad in der Schwimmhalle:  
 An Sonn- und Wochentagen (ausgenommen Mittwoch) für eine Person  
 20 Heller; am Mittwoch von 6 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags 30 Heller,  
 im Familienbad Mittwoch von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends für  
 eine Einzelperson 50 Heller, für jede weitere Person einer Familie 20 Heller;

